

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lotz: Rs. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3 30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnia. (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgepaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inseratenhefte 16 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

NEU!

ZUM ERSTEN MALE IN LODZ!

NEU!

Bitte zu kommen, zu sehen und zu bewundern.

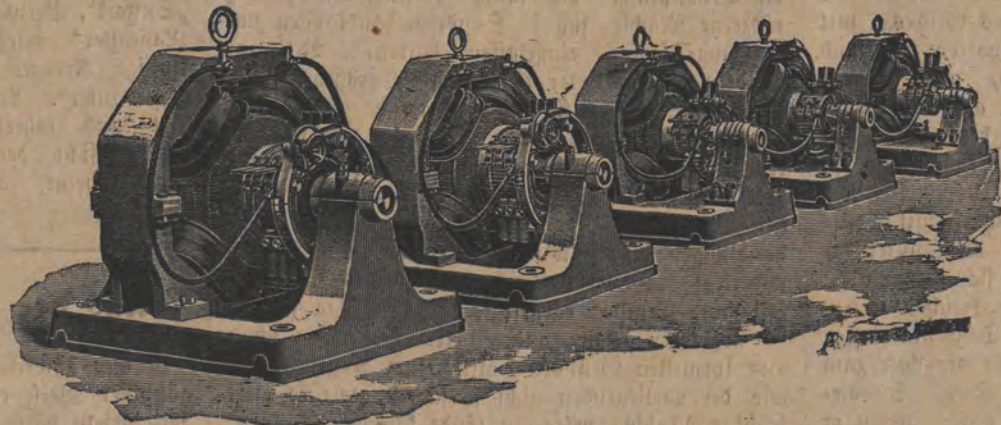


Petrikauer - Strasse Nr. 15.
 Von heute an täglich von 11 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends zu sehen:
 Das seltene Naturwunder!
Der lebende 8-jährige Knabe **das kleinste Ehepaar der Welt**
 mit dem Löwenkopf, mit ihrem 15-jährigen Sohn Paul.
 Statur 20 Zoll.
 Entree 30 und 20 Kop. Kinder, Schüler und Soldaten zahlen 15 Kop.



Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer, ŁÓDZ.

Ueber 200 Anlagen in Lodz
 und Umgegend bereits instal-
 lirt, darunter mehrere von
 über 300 Pferdekraften.



Ueber 200 Anlagen in Lodz
 und Umgegend bereits instal-
 lirt, darunter mehrere von
 über 300 Pferdekraften.

Electricische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate.
 Sämtliche elektrische Bedarfs-Artikel.

Die vorzügliche Kujawier Tafel- u. Kochbutter

kommt täglich frisch in größeren Sendungen.
 Butterniederlage, Widzewska Nr. 62

Die Preise der Kujawier Tafel- u. Kochbutter

sind herabgesetzt.
 Niederlage Widzewska-Straße Nr. 62.

Nervenarzt Dr. B. Ellasberg

Electricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe, Rheumatismus etc.
 Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags
 und von 3—5 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Straße Nr. 66.

„ZŁOTY UL“

Confiserie speciale,

LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfiehlt:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-,
 Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miodowa-Ziolowe.)

Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen
 Confekten, Biscuits und feinsten Chocoladen.

Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

Erste Goldbarock-Rahmen-Fabrik, verbunden mit Spiegel-, Bilder- und Kunsthandlung

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 149. **J. BERGER**, Filiale Kokociner- (Główna)-Str. Nr. 3.

Einrahmung von Bildern, Kirchen- und Salon-Neuheiten der neuesten Art in eleganter sanfterer Ausführung. Specialität: künstlich in Seide gewebte, sowie Delbrudh über u. Delgemälde aller Art als: Heiligthümer, Allerhöchste Kaiser-Porträts, Landschaften, Jagd u. Fruchtstücke etc. Spiegel in großer Auswahl, Lager hochfeiner Bilderrahmen, eigenes Fabrikat, großes Lager von Gold- u. Voller-Beisteln.

Für Geschenke geeignete Neuheiten als: Hausfegen, Wandspiegel, Silberne und goldene Hochzeitskränze mit in Metall geprägten oder geschnittenen Bildersprüchen und Aufschriften in prächtiger Ausführung. Vergrößerungen von Portraits nach jeder Photographie in hochgelegenen Rahmen.

Großes Lager gebogener Möbel aller Art — Lager von Schilbenglas und Glaser-Diamanten.

Stannend billig. Stannend billig.

Reste-Ausverkauf.

in Seide, Wolle, Flanelle, Samas, Barchente etc.
 oo Zu stannend billigen Preisen. oo

Petrikauer-Straße 113 **Hermann Friedmann** Petrikauer-Straße 113.
 113. 113.

Die Drogen-Handlung

M. MÜLLER

Lodz, Petrikauer-Straße 199

empfiehlt sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie
 Mineralöle, techn. Vaseline, Thran, Ersatzbaumöle, verschied.
 Cylinderöle, Terebentinfett, Staufferfett, Wagenschmiere, Sulfett.

Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.
 Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Drogen-Waaren,
 chirurgische Verbandstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

Dr. L. Falk,
 Specialarzt für Haut- und Geschlechts-
 krankheiten,
 wohnt seit 1. Juli l. J. Petrikauer-Straße Nr. 83
 vis-a-vis Haus Petersilgo.
 Empfang: von 9—11 Vor- u. von 4—6 Uhr Nach-
 mittags, für Damen von 6—7 Uhr Nachmittags.

Dr. J. Rosenblatt.
 Zawadzka 4,
 Specialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und
 Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprech-
 stunden von 9 bis 11 Uhr Vor- und 4 bis 7
 Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von
 2 bis 4 Uhr.

Das JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 19, vis-a-vis Singer.

Die Apothekerwaaren-Handlung von

F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Strasse 60

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel. Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommiertesten Fabriken. Mäßige Preise. Beste Waare.

A. KANTOR,

Petrikauer-Strasse Nr. 16, Hans Rosen,

empfehlen dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von Brillanten und bunten Edelsteinen, Uhrenten und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Cigaretten-Etui's, Trauringe etc. etc. unter Zusicherung reellster Bedienung u. civiler Preise.



Im Knaben-Garderoben-Geschäft bei Frau

MARIE LIESEL

Reinrot-Strasse Nr. 28, werden Herbst- und Winter-Parletots für Knaben laut Maß sofort angefertigt.

Restaurant HOTEL MANNTUEFFEL

empfehlen: Täglich frische Englische Mustern. J. Petrykowski.

Die Gymnastisch-Hygienische Anstalt von Surowiecki,

Nikolajewski 22, stellt Rückgrat-Verkrümmungen und versertigt Corsette und allerhand orthopädische Apparate. Schwedische Gymnastik für Erwachsene und Kinder. Unterricht im Fechten und in der Athletik.

Dr. med. der Wiener Universität N GOLDBLUM,

Specialarzt für Innere und Nervenkrankheiten ist zurückgekehrt und wohnt jetzt Segeliana-Str. Nr. 53 (Hans Basch). Sprechstunden von 9-10 und 4-6 Uhr Nachm.

Zahnarzt WŁADYSŁAW SZNYCER,

Chem. Assistent an der Warschauer Zahnärztlichen Schule. Petrikauer-Strasse Nr. 81.

Zahnarzt J. Zucker

Segeliana-Strasse 61. Sprechstunden von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr Nachmittags.

Dr. A. Poznański,

empfangt Ohren-, Nasen- und Hals-Kranke von 9-10 Vor- und 5-7 Uhr Nachm. Petrikauer-Strasse Nr. 76, Ecke Meyers Passage.

Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität, Innere und Kinder-Krankheiten, Ecke Petrikauer- und Bielonastr. 1, Hans Bielicki, empfängt von 8-11 Uhr Vormittags und von 4-7 Uhr Nachmittags.

Aus der russischen Presse.

Fürst Michailowitsch bringt in seinem „Гражданин“ eine eigenartige Anerkennung der Festigkeit des Cabinets Waldeck-Rousseau: „Das Cabinet Waldeck-Rousseau steht fester als je und die Nationalisten haben keinerlei Chance für ihren politischen Triumph. Sogar ein Nichts kann ganz unerwartet den Sturz dieses Cabinets hervorrufen, aber daß es infolge seiner Unpopulärkeit stürze, ist undenkbar. Seine Kraft beruht in jenem kühnen Egoismus, mit welchem es außerhalb aller Parteien und über alle Parteien das Princip der Amoralität stellt und durchführt. Unter dem Schutz des Geldes, mit Gold in Händen, mit unzweifelhaftem Verstand im Kopfe macht Waldeck-Rousseau, was er will aus dem gutmüthigen Präsidenten, aus dem gleichgültigen Volke, aus der ihm ergebenen Mehrheit in der Deputiertenkammer und im Senat, aus der künftigen Presse, und herrscht als Despot im Namen der Parteilosigkeit, die identisch ist mit Principlosigkeit. Diese Kraft ist groß, denn unter die Fahne der Parteilosigkeit stellt sich für ihn die gewaltige Armee aller Leute Frankreichs, denen im Namen von persönlichen und Tascheninteressen diese Parteilosigkeit nöthig ist wie die Luft zum Athmen, wie das Wasser für den Fisch. In diesem Sinne hat Waldeck-Rousseau recht, wenn er in seiner Rede, welche ein Meisterwerk der Phrase ist, sagt, daß er die Republik gerettet. Seine Kritiker, welche davon träumten, sie auf dem Triumph der einen oder anderen Partei zu begründen, sind einer nach dem anderen gefallen und haben die Republik der Gefahr unterworfen. Waldeck-Rousseau hat diese Republik auf das gewaltige Fundament der intelligenten Leute von ganz Frankreich gestellt, welche der durch schöne Phrasen maskirten Parteilosigkeit bedürfen, und damit hat er nicht nur die Republik gerettet, sondern sie auch fest gemacht, und wenn sein Cabinet fällt, so fällt das Werk Waldeck-Rousseau's nicht zugleich mit ihm, sondern wird in seinen Bahnen durch einen neuen Vertreter der Politik der Parteilosigkeit fortgesetzt und die Rückkehr zu den Cabineten der politischen Parteien wird unmöglich werden. In diesem Sinne bildet die eingetretene Minute des politischen Lebens in Frankreich eine interessante neue Epoche. Dieses Interesse wird dadurch verstärkt, daß in der Nachbarschaft mit Frankreich in dem politischen Leben Englands der gewaltige Sieg Chamberlain's dasselbe Factum des Triumphes der Politik der Parteilosigkeit darstellt. Nur Naive und Dumme können glauben, daß der Sieg Chamberlain's ein Triumph der conservativen Partei ist; er ist hauptsächlich ein Triumph des Princips der Parteilosigkeit, das sich mit dieser Frechheit über die Parteinteressen stellt. Chamberlain ist mächtiger als jeder Pitt in dem Augenblick geworden, wo er vor aller Welt einer ungläublichen Ehrlosigkeit überführt wurde und wo er zur Antwort darauf aus dem ihn bedeckenden Schmutze einen Panzer machte und mit erhobenem Faust zur Masse sagte: „jetzt gerade will ich die Macht!“

Eine Vorlesung über „verwilderte Kultur“ hält die „Hos. Bpm.“, durchdrückt mit den heftigsten Angriffen gegen Graf Waldersee. Die Deutschen gingen in China brutal mit den Leuten um und hätten jetzt gar die heiligen Grabstätten der Ming-Dynastie besetzt, welche die „Hos. Bpm.“ in ihrem Geiste schon zerstört sieht.

„Würde nicht Deutschland erschauern, nicht aufstehen wie ein Mann, wenn es erführe, daß die Gräber seiner Kaiser oder auch nur Bismarck's durchwühlt sind, zerstört die Mausoleen Charlottenburgs, die Friedenskirche bei den Thoren des Potsdamer Parks?“

In der „Reuter“-Meldung, daß den degradirten chinesischen Prinzen der Weiterbezug ihrer Gehälter gestattet u. s. w. sieht die „Hos. Bpm.“ die begreifliche chinesische Antwort auf das deutsche Vorgehen.

Die „Pocia“ dringt leidenschaftlicher denn je darauf, daß Rußland in der chinesischen Frage seine eigenen Wege gehen möge. Für Deutschland und England ständen in China gewaltige commercielle Interessen auf dem Spiel, Rußland verfolge dort, wenn man von der Mandchurien-Bahn absehe, deren wirtschaftliche Vorteile noch sehr zweifelhaft seien, nur politische Ziele, die den westeuropäischen völlig entgegengekehrt wären.

„Was uns vorthellhaft ist, das ist unbedingt für den Westen nicht vorthellhaft und umgekehrt. Warum aber berauben wir uns bis jetzt der Freiheit der Action? Wäre es nicht einfacher, ein für allemal auf die Theilnahme an europäischen Concert zu verzichten, uns die Hände frei zu machen, selbstständig Friedensunterhandlungen mit China zu führen? Zweifellos wären wir schon längst zu einem guten Resultat gelangt. Nach Erzielung der erforderlichen Garantien und Entschädigungen hätte Rußland Europa eine geschenechte Thatsache vorstellen können, mit welcher sich dieses wohl oder übel hätte abfinden müssen. Mit China zum Abkommen gelangt, hätten wir aber auch nach anderen Gegenden blicken können, die wir vielleicht noch mehr im Auge behalten müssen als das, was in Shanghai und Canton geschieht. Wir hätten die Aufmerksamkeit auf die offensiven Schritte Oesterreichs auf dem Balkan gewandt, auf den Ansturm der Deutschen in Kleinasien, auf die Nothwendigkeit, uns über Persien hin nach dem Süden zu bewegen.“

Aber auch jetzt noch hätte Rußland nach Ansicht der „Pocia“ Zeit, dem Westen zu zeigen, daß es nur für sich arbeitet, nur für sich arbeiten will.

Politische Rundschau.

Zu den Aussichten der Friedensaktion in Peking schreibt die „Post“: „Wie bekannt nehmen die Verhandlungen der Vertreter der Mächte in Peking über eine gemeinsame an die chinesische Regierung zu richtende Mittheilung einen günstigen Verlauf. Es muß dies besonders betont werden, da in letzter Zeit in einzelnen Blättern des In- und Auslandes wieder einmal eine pessimistische Auffassung der Lage sich bemerkbar machte. In jedem Falle ist die Behauptung als falsch zurückzuweisen, daß einzelne Mächte sich in Sonderverhandlungen mit Li-Shung-Tschang eingelassen hätten. Vielmehr handeln die Vertreter in Peking in größtmöglicher Eintracht; haben sie sich doch durch eigene Anschauung davon überzeugen können, wie nur bei einem festgeschlossenen Vorgehen den Chinesen gegenüber Erfolge zu erringen sind. Betreffend den Vorwurf der Langsamkeit, mit dem die Verhandlungen bedacht werden, haben wir ebenfalls schon widerlegt und dabei eingehend die Gründe für dieses langsame Tempo dargelegt. Acht Mächte werden — abgesehen von anderen Ursachen — schon aus formellen Gründen mit einer Angelegenheit wie der vorliegenden nicht so schnell, wie es vielleicht erwünscht wäre, zu Ende kommen können, beispielsweise schon deshalb nicht, weil ihre Vertreter bei einzelnen Punkten der Verhandlung auf Instruktionen aus der Heimath warten müssen und die Verbindung von der See her noch immer viel zu wünschen übrig läßt. Es kann jedoch schon heute als sicher ausgesprochen werden, daß eine Einigung über die oben erwähnte Mittheilung zu Stande kommen wird.“

Von verschiedenen Seiten her ist kürzlich die bona fides der chinesischen Unterhändler bezweifelt worden. Man wolle, hieß es, chinesischerseits sich nur zum Scheine auf Verhandlungen einlassen, um dem chinesischen Hofe Zeit zu neuen Rüstungen zu gewähren. Die lebenden chinesischen Kräfte hätten die Absicht, große Truppenmassen aus den verschiedensten Theilen des Reiches bei Singansu zusammenzuführen und den Krieg dann in größerem Maßstabe wieder zu beginnen. Diese Absicht muß zunächst, namentlich angesichts der geradezu trostlosen chinesischen Finanzlage und der Unvollständigkeit einzelner Theile des Reiches, bezweifelt werden. In keinem Falle aber wäre es klug, den Wunsch Chinas, in Friedensverhandlungen einzutreten, von vornherein zurückzuweisen, schon deshalb, weil dies sofort gegen die Mächte agitatorisch ausgebeutet werden würde. Aber selbst wenn sich wirklich Unredlichkeit der Chinesen bei den Verhandlungen herausstellen sollte, so dürfte ein solches Ergebnis sich für die Chinesen als zweischneidiges Schwert erweisen, denn es müßte denjenigen Politikern, die etwa heute noch der Ansicht sein sollten, daß man durch Sonderverhandlungen mit China zum Ziele gelangen könne, den zwingenden Beweis von der Nothwendigkeit der Einigkeit und der gemeinsamen Aktion aller Großstaaten liefern. Die weiße Masse vermöchte dann nur um so geschlossener dem Chinesenthum gegenüber vorzugehen und gleichsam eine feste Phalanx zu bilden, der die Kraft der Affiaten wohl schwer gewachsen wäre. Die Chinesen wären auch sehr im Irrthum, wenn sie glauben sollten, europäische Truppen würden in die unwegamen Gegenden von Singansu den chinesischen Schaaren folgen. Man würde sich dann eben in der Provinz Petchili häuslich niederlassen und es selbstverständlich zu verhindern wissen, daß der chinesische Hof Geldmittel und Mannschaften aus derselben zieht. Durch die Beherrschung der Küste haben die Allirten es ferner auch in ihrer Hand, die chinesische Regierung von ihrer wichtigsten Einnahmequelle, den Seezöllen, dauernd abzuschneiden. Angesichts der gewaltigen Macht der zu einigem Vorgehen entschlossenen Großstaaten werden es sich die Chinesen, so glauben wir, zweimal überlegen müssen, ob sie in der That klug daran thäten, ein frevelhaftes Gauckelspiel mit den Vertretern in Peking

aufzuführen. Ueber den furchtbaren Ernst der Situation können der chinesische Diplomatie diesmal alle ihre orientalistischen Jenseits und Kunststücke nicht hinweghelfen. Ein altes Sprichwort sagt: „Lügen haben kurze Beine“ — in China mögen sie zwar etwas längere haben, aber schließlich führt die Lüge den, dem sie nützen soll, unaufhaltsam doch ins Verderben.“

Neueste britische Annexion. Der Gouverneur von Neu-Seeland, Carl Kauf- urch, hat die britische Flagge auf den Inselgruppen Mangaia, Aitaki und Savage, gehißt. Auf der letztgenannten Insel wurden Schwierigkeiten befürchtet, doch gestalteten sich die Unterhandlungen günstig, da die Bewohner dieser, ebenso wie der anderen Inseln die Annexion thatsächlich nicht herbeisehnten. Die Inseln sollen sehr fruchtbar sein und gute Aussicht für Handel und Wandel geben.

Bei dieser Gelegenheit suchte Carl Kauf- urch auch die Provinz oder Manakia Inseln, auf denen die Franzosen den größten Theil des Handels in Händen haben. Die Perlmuschelindustrie liegt dort völlig darnieder und um die Bevölkerung vor der Armut und Noth zu behüten, müssen entsprechende Maßnahmen sofort getroffen werden, die der Carl zugefügt hat. Ferner laudete der Gouverneur auf Tonga, wo er vom Könige in feierlichem Ceremoniell im Palaste empfangen wurde, und die weißen Bewohner ihm eine Willkommensadresse überreichten.

Die einheimische Bevölkerung scheint sehr unruhig zu sein und es werden in der nahe Zukunft Unruhestörungen befürchtet, darum sollten die Feierlichkeiten Eindrücke ausüben.

Neue britische Kriegsschiffe. Die Admiralität veröffentlicht soeben die Namen der Kriegsschiffe, welche in das neue Schiffsbauprogramm eingeschlossen sind. Es handelt sich zunächst um zwei Schlachtschiffe „The Queen“ und „The Prince of Wales“, welche beide zu der „Formidable“ oder verbesserten „Majestic“-Klasse gehören; ersteres repräsentirt ein mächtiges Schiff von 15.000 Tonnen, welches 18 bis 19 Knoten pro Stunde zurücklegt.

Ferner sind sechs gedeckte Kreuzer der „Esper“-Klasse von 9.800 Tons und 23 Knoten Geschwindigkeit mit den Namen: „Cornwall“, „Suffolk“, „Bermuda“, „Chamberlain“, „Donegal“ und „Canaster“ belegt; sodann führen zwei zweiklassige Kreuzer die Namen „Challenger“ und „Encounter“. Letztere gehören zu der „Minerva“-Art und fahren 20 Knoten, was jedoch nach der Ansicht der Sachverständigen nicht genügend erscheint, um auf der Höhe der Zeit zu stehen.

Aus der Werkstatt Edison's. Ein amerikanischer Humorist schildert in ergötzlicher Weise einen Narren, der es sich zur Aufgabe gesetzt hätte, alle Thätigkeit der Phantasie und des Gedankens überflüssig zu machen und ihre Resultate durch ein gewaltiges rechnerisches Institut vorwegzunehmen. Seine Methode läßt an Einfachheit nichts zu wünschen übrig, es gilt „blos“ alle Worte einer großen lebenden Sprache in allen möglichen Combinationen, Permutationen und Variationen darzustellen und alle Geistesarbeit, welche in dieser Sprache gethan werden könnte, wäre vollbracht. Der „Kauf“ von Goethe, die Prinzipien von Newton sämmtlich in diesem allerdings ziemlich umfangreichen Sammelwerk nicht minder enthalten sein wie alle noch ungehobenen Socialreformen und Gesetzworschläge, alle fegensreichen oder vererblichen Schriften von noch ungebornen Autoren, alle Zeitungen und alle Nachrichten, welche die Zukunft in ihrem Schooße beherbergt. Jedenfalls ein Wahnsinn, dem Methode nicht abzusprechen ist.

Da erschein nun eines Tages — ebenfalls in Amerika — ein sonderbares Menschenkind, mit der eigenthümlichen, übrigens gar nicht ansteckenden Krankheit des Genies behaftet und sagte einen ähnlichen Vorschlag. Nachdem es etliche schöne Sachen erfunden, die ihm viel Ehre und furchtbar viel Geld eingebracht hatten, ward es des Findens müde und beschloß, es fürderhin so einzurichten, daß die Erfindungen sich selbst erfinden.

Und weil nun Edison — denn so heißt dieser komische Kauz — sich in dieser Methode dem doch einzuschränken mußte und auch das Denken nicht ganz lassen konnte, so gelang sie ihm in vor- trefflicher Weise. Der Grundtag ist übrigens wahr: „Probiren geht über Studiren“, und da er an sich nicht patentirt werden konnte, so scheint eben doch alles darauf anzukommen, wie und von wem „pro- birt“ wird.

Die Edison'sche Werkstatt ist, wie aus der vorerzählten, soeben erschienenen Edison-Biographie von Pahl (P. Pahl: Th. A. Edison, der Erfinder, Leipzig, 1900. V. Boigkländer) hervorgeht, nicht etwa die einfachste Klause eines blühenden Forschers, sondern vielmehr eine mächtige „Actiengesellschaft für Erfindungen“.

Die äußerste Arbeitsteilung im erfindereischen Gedanken, der sich in den einzelnen Gehirnen auf ganz bestimmte Aufgaben zu concentriren hat, und die äußerste Freigebigkeit, sogar Verschwendung in Anwendung experimenteller Hilfsmittel — das sind die beiden Leitmotive, nach welchen dieser hundertköpfige Organismus seine zweckmäßigen Bewegungen vollzieht.

Wir sehen in Edison einen Menschen, der nicht in begrifflichen Rechnungen, sondern in experimenteller Anschauung denkt, wie er auch nach einem höchst bezeichnenden Ausdruck „sein Leben

nicht nach Jahren, sondern nach technischen Feldzügen zählt."

Der Erfolg hat Edison nicht dagegen blind gemacht, wie viel er und jeder andere Erfinder dem glücklichen Zufall zu verdanken hatten und sein Bestreben geht nunmehr in erster Linie dahin, die Chancen dieses glücklichen Zufalls so mannichfaltig zu gestalten, daß ihm bei den vielen Nieten auch die Treffer nicht entgehen können. Bei jedem kräftigen Hammerschlag öffnen sich in dem wissenschaftlichen Stollen zahlreiche Seitengänge und Edison hält es nach seiner Erfahrung für das Beste, wenn sie womöglich alle befahren und auf den Metallgehalt ihrer Erze geprüft werden.

Ein Rundgang durch die Werkstätte Edisons an der Hand des Kundigen Führers Pahl wird uns über die Mannichfaltigkeit, die Dimensionen und die Eigenthümlichkeiten der Edison'schen Arbeiten belehren.

Als Edison 1876 den Schauplatz seines Wirkens von Newark nach Menlo Park verlegte, hatte er auf dem dort erworbenen umfangreichen Grundstück ein Laboratorium und Werkstätten erbaut, wie sie seiner Meinung nach selbst einer bedeutend erweiterten Thätigkeit genügen würden. Allein im Laufe eines Jahrzehnts wuchs sein Wirkungskreis mehr, als irgend vorzusehen war. Er mußte noch einmal an eine Vergrößerung seiner Werkstätte denken, und so erfolgte denn 1886 die Gründung des gegenwärtigen Laboratoriums in Orange am Fuße der Drangeberge in New-Jersey, das an Größe, Vollkommenheit wie Vollständigkeit der Einrichtungen auch an Mannichfaltigkeit der in ihm enthaltenen Abtheilungen als das erste der Welt dasteht. Wenn es vergönnt wird, sagt Pahl, dieses der mühsigen Neugier fast unzugängliche Reich zu betreten, in dem auf Edison's Werk hundert geistige Kräfte, tausend kunstfertige, geübte, fleißige Hände sich regen und die gezähmten Nieten des Dampfes und der Elektrizität sich in die mannichfaltigste Bewegung setzen, der kann nicht ohne ehrfürchtige Bewunderung von dieser großartigen Werkstätte des erfindungsreichen Menschengeistes scheiden.

Die ganze Anlage besteht aus einem dreistöckigen, 75 Meter langen, und 18 Meter breiten Hauptgebäude, um das sich vier kleinere einstöckige Bauten von je 30 Meter Länge und 8 Meter Breite gruppieren.

Der Besucher wird zunächst in das Hauptgebäude nach dem Bibliothekszimmer geführt, das etwa 40,000 werthvolle wissenschaftliche Werke enthält. Ursprünglich lahl und schmucklos, erhielt es zu Edison's 42. Geburtstag im Jahre 1889 durch die in Orange beschäftigten Arbeiter und den Stab von Ingenieuren und Technikern sein jetziges behagliches Aussehen. Sie belegten den Boden mit kostbaren Teppichen aus Smyrna, sorgten für gute Bilder und pfeffenden Wandbesatz, stellten inmitten des Raumes eine Gruppe von Palmen und anderen immergrünen Zimmerpflanzen auf, brachten bequeme Sessel, kunstvoll gearbeitete Lesetische hinein, schufen den Platz am Rande zu einem köstlichen Pflanzel um und thaten Alles, was in ihren Kräften stand, um die Bibliothek mit einer ihres Fürsten der Technik würdigen Ausstattung zu versehen.

Aus dem Bibliothekszimmer gelangt man unmittelbar in eine Halle von mehr als doppelter Größe, den sogenannten Vorrathraum, der einzig in seiner Art dasteht. In ihm findet man fast alle Stoffe der Erde in solcher Vollständigkeit vereinigt, daß der Verwalter im Stande ist, das kostbarste Mineral, den seltensten Handelsartikel, die Producte der entlegensten Weltgegenden sofort vorzulegen. Bei der Betrachtung dieses eigenthümlichen Speichers fällt man sich nach Pahl unwillkürlich von der Empfindung überwältigt, daß man an der Ausgangsstelle zahlloser Kraftlinien steht, die das Leben der Menschen treibend und fördernd durchdringen. Das von den angrenzenden Arbeitsräumen her in's Ohr dringende unbestimmte Geräusche verleiht noch den Eindruck, daß man an einer Stätte weile, wo j. den Augenblick hochgespannte geistige und mechanische Kräfte in Thätigkeit treten können.

Von dem Vorrathsaum aus tritt der Besucher in die Werkstätte des Laboratoriums, die den größten Theil des Erdgeschosses einnimmt und für die Verrichtung der größeren und schwereren mechanischen Arbeiten bestimmt ist. Hier werden alle Haupttheile der gerade bearbeiteten Dynamomaschinen angefertigt. Ein unablässiges Stoßen, Stampfen, Hämmern, Surren, eine stete Bewegung rühriger fleißiger Menschen erweckt die Vorstellung, als ob man sich in einer bedeutenden Fabrik befände, obwohl, wie uns Pahl versichert, alles was hier gearbeitet und vollendet wird, lediglich erfindungsreichen Zwecken dient und gar nichts mit der fabrikmäßigen Herstellung einzelner Erzeugnisse zu thun hat. Diese findet nicht in Orange statt, sondern in den zahlreichen Fabriken der großen Gesellschaften, die sich die geschäftliche Ausbeutung der Erzeugnisse Edison'schen Erfindungsgeistes zur Aufgabe gestellt haben.

Ein elektrischer Aufzug stellt die Verbindung des Erdgeschosses mit den beiden oberen Stockwerken her. Hier befinden sich die vielen Bureaus und Arbeitszimmer, in denen die Gehilfen des Meisters beschäftigt sind, Skizzen zu entwerfen, Zeichnungen und Pläne anzufertigen, Berechnungen und theoretische Untersuchungen anzustellen. Ein besonderer Glasbläseraum dient der Herstellung der mannichfaltigen Utensilien und Apparate aus Glas, die zu Experimenten, sowie für die Glühlampen erforderlich sind. Besonders Interesse erweckt bei jedem Besucher das Kam-

penprüfungszimmer, in welchem die verschiedensten Formen der elektrischen Glühlampe hinsichtlich ihrer Brenndauer und Leuchtkraft geprüft werden.

Um einen Ueberblick dessen zu geben, was in diesen Räumen entstanden ist, ist eine besondere Halle der Ausstellung sämtlicher Erfindungen Edisons gewidmet. Von den vorher erwähnten, zum Laboratorium gehörigen Nebengebäuden ist das eine lediglich für chemische Experimente bestimmt. Das zweite Gebäude enthält die Galvanoabtheilung, in der alle feineren elektrischen und magnetischen Meßinstrumente sich befinden und die erforderlichen Messungen mit der höchsten wissenschaftlichen Genauigkeit angeführt werden. Das dritte Gebäude ist den Versuchen gewidmet, die Elektrizität für die bergmännische Gewinnung von Erzen und Metallen nutzbar zu machen, Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Eisenerze, alle mineralischen Schätze der Erde sind hier in allen Formen ihres Vorkommens vertreten. Das vierte Gebäude endlich dient der Photographie, mit der sich Edison erst während der letzten zehn Jahre eingehender beschäftigt hat.

Mit der ihm eigenen zähen Energie concentrirte er mehrere Jahre hindurch die reichen, ihm zu Gebote stehenden Hilfsmittel auf die Lösung der einschlägigen Probleme, bis er als die Frucht seiner Mühen die Erfindung vorlegen konnte, die wir jetzt jezt je nach ihren verschiedenen Formen als Kinetoskop, Mutoskop, Kinematograph bezeichnen. Für die kinematographische Aufnahme der verschiedenartigsten Vorgänge baute übrigens Edison in Orange ein besonderes kleines Theater, das mit seinen tief schwarzen Wänden einen eigenartigen Reiz gewährt.

So sieht es in der Werkstätte Edisons aus. Es wäre zwecklos und überflüssig, hier eine Skizze der Edison'schen Erfindungen zu entwerfen, welche, insofern sie dem größeren Laienpublikum zugänglich sind, ohnehin auf dem ganzen Erdball die weiteste Popularität erreicht haben. Wer wüßte es nicht, daß Edison das Telephon und den Telegraph verbessert, den Phonograph Erfinden und das elektrische Glühlicht in die Welt eingeführt hat?

Ebenso merkwürdig wie die Erfindungen, die Arbeitsmethoden und die Werkstätte Edisons war aber auch sein Lebenslauf. Wie ein phantastisches Wundermärchen hört sich die Lebensgeschichte Edisons in der Schilderung von Pahl an. Im Jahre 1859 ein blutarmes Zeitungsjunge, im Jahre 1869 noch ein unbekannter Telegraphist, der ohne einen Cent in der Tasche in New-York nach einer Stellung sucht, die ihn vor Hunger und Noth schützen soll und im Jahre 1879 bereits ein weltberühmter Erfinder, ein Millionär, der eines der großartigsten Laboratorien der Welt sein eigen nennt und unter dem Namen zu arbeiten anerkannte Größen der Wissenschaft sich zu Ehren rechnen. Glück und Genie mußten sich die Hand reichen, um auf den Untergrund der gewaltigen amerikanischen Verhältnisse ein solches Lebensschicksal zu zimmern, das an sich kaum minder beachtenswerth und eigenartig ist wie die anderen Geistesthaten Edisons. (B. B. C.)

Tageschronik.

— Bei der diesjährigen Rekruten-Aushebung wird, wie die „Hos. Bp.“ meldet, um letzten Male die Vorstellung von Rekruten-Duittungen zugelassen werden. Im Jahre 1874, bei Einführung der allgemeinen Militärdienst, wurden bekanntlich diese Duittungen auf den Namen derjenigen Personen verzeichnet, in deren Besitz sie sich befanden. Seit der Zeit sind auf diese Duittungen hin 7678 Personen vom Militärdienst befreit worden.

— Personalnachricht. Der Procureurgeselle beim Petrikauer Bezirks-Gericht W. W. W. erwin ist dem „Правительственный Вестник“ zufolge zum Collegiensekretär befördert worden.

— In der technischen Sektion der hiesigen Abtheilung der Gesellschaft zur Förderung des russischen Handels und Gewerbes findet am Freitag, den 9. d. Mts., um 8 1/2 Uhr Abends eine Sitzung statt, in welcher Herr G. Wagner einen Vortrag über Kaldampfmaschinen halten wird. Auf der Tagesordnung stehen ferner kleine technische Mittheilungen, Wahl eines neuen Bibliothekars und laufende Angelegenheiten.

— Unfälle. In der Druckerei der Frau Kolinska, Srednia-Strasse № 23, zog sich der 15 jährige Lehrling Stanislaw Deska beim Rad der Schnellpresse eine ungefährliche Verletzung des linken Armes zu.

Im Comptoir des Herrn R. Eisner, Poludniowa-Strasse 34, stürzte in diesen Tagen ein mit Waaren beladenes Wandbrett herab und verletzte den Meister Adolf Buchholz, der eine Wunde am Kopf und eine Beschädigung der Brust davontrug. — Endlich gerieth die 33jährige Arbeiterin Anna Zworek in der Hülsenfabrik von Reichfeld, Schwerowa-Strasse № 9, mit der linken Hand in die Maschine und beschädigte sich die Hand empfindlich.

— Plöblicher Tod. Auf der Promenadenstraße gegenüber dem Hause № 39 verstarb in diesen Tagen plötzlich die 67jährige Juliana Schulz, die von Almosen gelebt hatte. Der Tod trat infolge von Altersschwäche ein.

— Vom Monopol. Paul Beschluß des Finanzministeriums wird der Preis aller Gattungen Monopolschnaps und Spiritus vom 14. November an um zehn Prozent erhöht. Die Accisebeamten sind gegenwärtig damit beschäftigt, in allen Monopol- und privaten Läden Listen der

vorhandenen Schnapsvorräthe aufzunehmen. Die Flaschen, die bis zum 14. November nicht verkauft sind, erhalten neue Etiketten und werden dann zum höheren Preise verkauft, die Hauptniederlage verabsolgt schon jetzt keine Flaschen mehr zu den alten Preisen.

— Wie statistische Daten ausweisen, haben in der Zeit vom 1. August bis zum 1. November ungefähr hiebstausend Arbeiter ihre Beschäftigung in lebenden Fabriken verloren.

— Der „Bapm. Anoss.“ bringt die Notiz, daß eine Gruppe von Lodzer Fabrikanten eine Expedition von drei Reisenden ausgerüstet habe, die den Markt in Wladiwostok, Port Arthur und Taliwan mit Bezug auf den eventuellen Absatz von Manufakturwaaren erforschen sollen. Unseres Wissens steht Lodz schon seit längerer Zeit mit dem fernen Osten in regem Geschäftsverkehr, der hauptsächlich von den Commissionären und ihren Agenten unterhalten wird, sodas das von dem citirten Blatt angeführte Faktum eigentlich nichts neues enthält.

— Der Wolllverbrauch der Stadt Lodz wird durch folgende Daten illustriert:

Die Lodzer Fabriken verarbeiten jährlich ungefähr 500,000 Pud Rohwolle (darunter etwa 180,000 Pud inländische) und beziehen außerdem aus dem Auslande gewaschene (gefärbte und ungefärbte) Wolle, Kämmlinge und wollene Gespinnte verschiedener Sorten 800,000 Pud (Werth ungefähr 25 Millionen Rbl.), sodas sich der Gesamtverbrauch auf 1,300,000 Pud stellt.

— Zur Kohlenfrage. Wie die „Gaz. Los.“ berichtet, hat der Generaldirektor der schlesischen Kohlenbergengesellschaft, der gleichzeitig Besitzer einer Grube im Dombrower Bassin ist, sich in einer Generalversammlung der Aktionäre dahin ausgesprochen, daß die industrielle Lage Rußlands, besonders was den Absatz schlesischer Kohle betrifft, eine vielversprechende sei. Die Einfuhr der Kohle nach Rußland ist in ständiger Zunahme begriffen und die schlesische Kohle gewinnt allmählich die Bedeutung eines Preisregulators für Steinkohlen überhaupt, besonders auf dem Markt des Weichselgebiets.

— Thalia-Theater. Ueber der Dienstags-Vorstellung, in welcher das Lustspiel „Hofgungeln“ von Thilo von Trotha aufgeführt wurde, waltete ein Unfern. Sie machte den Eindruck, als sei sie nicht genügend vorbereitet worden, verschiedene Male entstanden durch zu spätes Aufstehen recht bemerkbare Pausen, es haperte stellenweise sehr bedenklich im Dialog und „Klappte“ eigentlich nirgends richtig.

Die Hauptrolle der Witz lag in den Händen von Fel. Gifella. Wir erkennen gern an, daß genannter Dame einige Scenen recht gut gelangen, so z. B. die mit dem Fürsten, und daß sie auch viel Temperament entwickelte, im Ganzen aber spielte Fräulein Gifella zu wenig grazios. Fel. von Schmyjngel gab die Fürstin-Mutter sehr distiguit und Herr Strengberg spielte den Fürsten als einen sympathischen Souverän, der sich oft ungewollt giebt. Der Kammerherr von Roden des Herrn Knappe war ein possidlicher Herr, nur erschien seine Grandezza nicht natürlich, sondern gemacht. Die Damen Frau Kugelberg = Messert (Oberhofmeisterin), Fel. Simons (Hertha), und Fel. Korn (Prinzess Elisabeth) bewegten sich mit aristokratischem Pli, was man von Frau Hartje (Gräfin Wirsfeld) nicht sagen kann, sie war vielmehr nichts weiter, als eine gutbürgerliche Dantte. Herr Frenzel (Baron Hohenstein) war in seiner Verzweiflung über die übermüthigen Streiche seines Wildfangs von Tochter höchst ergötzlich, Herr Eduard Werner aber, — der sich sonst jede Rolle selbstschöpferisch zurechtlegt — spielte den Hofgastgeber zu karrikirt. Herr Rudolf Werner erschien sich, trotzdem er als Premierleutnant mit Majorsepauletten geschmückt aufzutreten durfte, in seiner Liebhaberrolle nicht heimlich zu fühlen und Fel. Sanden (Erzieherin Stern) hatte sich eine reizende Haarour geleistet, wie sie die Drahtbinder aus Slavonien nicht schöner tragen können. Dies war aber auch das einzige Bemerkenswerthe an ihrer Leistung.

Der Regie gebührt für diese Vorstellung ein Mißtrauensvotum schärfster Art. — f.

— Die Exporteure von Eisen sind den hiesigen und inneren Gouvernements haben sich an die Berliner Kaufmannschaft mit der Bitte gewandt, dafür zu sorgen, daß auf den ausländischen Eisenbahnen beim Transport der Eisen mehr Vorkehrung beobachtet werde, da bisher fast die Hälfte jeder Sendung in täglichem Zustand am Bestimmungsort angekommen ist. Daraufhin ist das Aeltestenamt der Berliner Kaufmannschaft bei den Central-Eisenbahnbehörden in Bromberg in entsprechendem Sinne vorstellig geworden.

— Die russisch-asiatische Transportgesellschaft, deren Zweck die Erleichterung der Handelsziehungen zum fernen Osten ist, errichtet zu Neujahr im Warschau eine Filiale. Die Gesellschaft beginnt ihre Thätigkeit mit einem Capital von 2 Millionen Rbl.

— Eisenbahnmachrichten. Auf Anordnung des Communications-Ministeriums haben sämtliche Eisenbahnen des Weichselgebiets ihre Locomotiven mit Geschwindigkeitsmessern versehen, die so eingerichtet sind, daß sie die Schnelligkeit, mit der der Zug auf der ganzen Strecke gefahren ist, angeben. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, die Maschinenisten zu kontrolliren und eine übergroße Geschwindigkeit, die häufig die Ursache von Katastrophen ist, zu verhüten.

— Erntestatistik. Nach den offiziellen Daten des Ministeriums der Landwirtschaft und der Reichsdomänen sind in den Gouvernements

des Weichselgebiets in diesem Jahr geerntet worden: 90,640,000 Pud Roggen, 25,802,000 Pud Weizen, 43,365,000 Pud Hafer und 21,100,000 Pud Gerste.

— Die zweite musikalische Soiree des Lodzer Musikvereins findet am Montag, den 12. d. Mts., statt. Außer dem Warschauer Pianisten S. Wolffsohn werden sich folgende Dilettanten an der Aufführung betheiligen:

Frau D. Brzozowska (Gesang) und die Herren F. Halpern, A. Babicki und S. Goebel (Trio).

Heute um 8 1/2 Uhr Abends findet eine gemeinschaftliche Übung des Herren- und Damenchores statt.

— Preßluft-Gasglühlampe. Zur Zeit werden mit dieser neuesten Erfindung praktische Versuche in großem Maßstabe in der städtischen Gasanstalt in der Gilschinerstraße in Berlin angestellt. Es handelt sich darum, mit dem elektrischen Bogenlicht zu concurriren, und es erscheint sehr wünschenswerth, nicht mehrere Auer-Brenner zu einer Gruppe zu vereinigen, sondern nur eine sehr intensive Gasglühlampe zu erzeugen, um diese oder mehrere solcher im Raum vertheilter Lichtquellen von einer Centralstelle aus in Betrieb setzen zu können, wie das bei elektrischen Lampen üblich ist. Zum Zweck der Erzeugung sehr intensiver Gasglühlampen sind von den Constructoren verschiedene Wege eingeschlagen worden, das beste Resultat wurde jedoch mit der Preßluftlampe, System Schüller, Brandholt & Co. erzielt. Der Brenner der Lampe erhält sein Gas unter dem sonst üblichen Druck von einer vorhandenen, aber doch wie sonst gebräuchlich neu hergestellten Gasleitung. Die der Lampe zugeführte Preßluft dient zum Öffnen und Schließen des Gasventils, beziehungsweise zum Zünden und Löschen des Brenners von einer Centralstelle aus und zur Speisung des Brenners und zur Erhöhung der Leuchtkraft. Die bis jetzt in der städtischen Gasanstalt in der Gilschinerstraße gemachten Versuche waren vom besten Erfolge begleitet.

— Im Thalia-Theater wird heute Abend eine Wiederholung des überaus lustigen Schwanzes „Die Dame von Maxim“ bei billigen Preisen stattfinden.

— Unseren geehrten Abonnenten machen wir die ergebene Mittheilung, daß wir unseren Austrägern die Abonnementsquittungen für das vierte Quartal zum Inkasso übergeben haben und bitten um gefl. Honorirung derselben und um Bezahlung des rückständigen Abonnementsbetrages früherer Quartale. —

— Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 6. November, das ist am 1. Ziehungstage der 4. Klasse der 175. Klassen-Lotterie sind folgende größeren Gewinne gezogen worden:

- Auf Nr. 16186 Rs. 5000.
- Auf Nr. 11867 Rs. 4000.
- Auf Nr. 5789 Rs. 2000.
- Auf Nr. 16331 Rs. 1600.
- Auf Nr. 19310 Rs. 1000.
- Auf Nr. 514, 6324, 8895, 15904, 16858, 19909 und 21088 zu je Rs. 300.
- Auf Nr. 1043, 1373, 1832, 1833, 3520, 4384, 4547, 5535, 6275, 6563, 6977, 7409, 8049, 8186, 10199, 10744, 12076, 12300, 12761, 13223, 13638, 14007, 14498, 15338, 15774, 15817, 16612, 18068, 19092, 19306, 20289, 20588, 20631, 20822, 20957, 21558, 21985, 22519 und 22706 zu je Rs. 90.

— Unbestellbare Postfachen: Klüger aus Budapest, Swentorski aus Donesch, St. Bartezak, Wallfegel und G. Rosenbaum, sämmtlich aus Weiden, Wollmann, W. Alexandrat, S. Flato, E. Reinberg, Pippstein, N. Dorn und Schwarz, sämmtlich aus Deutschland, A. Santowska und Konopicki, beide aus Ploß, Britinski aus Moskau, M. Tomaszewski, H. Kirschengewitz, Jankelewicz, M. Drbach, S. Braun, S. Windmann und G. Rosenthal, sämmtlich aus dem Postwaggon, N. Rozowski aus Dobra, A. Kießer aus Turjew, R. Beringer, Sarner und E. Langer, sämmtlich aus Dyalystok, Z. Aronow aus Gzierz, S. Westein aus Granica, E. Ernst aus Hamburg, Ch. Hille, D. Heintz, A. Gutknecht, Friedmann, S. Federbaum, W. Lindner, Groblack, Polinski und Szypal, sämmtlich aus Warschau, S. Rubinstejn, Lewkowskij, beide aus Wloclawel, A. Edelbaum aus Czertis, S. Steiner, S. Gastberger, beide aus Berlin, S. Rosenbergs, aus Petrikau, Goldkopf aus Pabianice, Weismann aus Sandomir, Laube aus Pencyza, Solowowski und S. Schwarz, beide aus West-Litwen, M. Rosenberg, aus Kolan, A. Mandel aus Dpatow, Ch. Goldberg aus Pincow, R. Zucker aus Krzywda, S. Udlich, Stadtbrieff, Kiffin aus Mjeszycza, Bindel aus Sotiewka, Michailower aus Kremenez, F. Zimmermann aus Tomaszow, M. Zalberg aus Kielce, M. Schibant aus Frankreich, Weinberg aus Groblak, M. Flato aus Petersburg.

Amliche Briefe: Sch. Schapiro, J. Baier, A. Bauer, B. Lipschütz, A. Hermann, Sch. Silber, S. Davidowicz, F. Kaitan, M. Silber, Benczowski, Dittel, D. Dobrzinski, A. Marusz, W. Ragan, S. Glücksman, Baumhoff, S. Fichim, W. Gide, Bernhardt, M. Gutmann, E. Kliner, D. Drbach, Schulz, E. Sosnowski, Heifer, Traub, R. Ginsburg, Sch. England, R. Riedel, A. Siebel, Kewarlow, M. Rosfesz, S. Schapiro, F. F. Ruchzewski, E. Rutkowski, S. Fraelewicz, D. Leibowicz, M. Klepisch, A. Rubin, Fortus, A. Edelbaum, S. Lewit, H. Maruse, H. Kollmann, Sch. Rabinowicz, S. Dbsiak, S. Baumritt, W. Rosenblum, Iwan Kirilow.

Aus aller Welt.

Warum der Mond nicht bewohnt sein kann. Ein Franzose, der die gefangenen Boeren auf der Insel Ceylon besucht hat, erzählt folgende hübsche Anekdote...

Unter dem Titel „Die Verlustliste des Siegesinzuges der C. I. W.“ berichtet man den Münch. Neuest. Nachr. aus London vom 30. Oktober: „Der Triumphzug der Kaiserlinge der City ist, wie leider vorausgesehen war, schließlich in eine der wüsten Pöbel-Dragien ausgeartet...“

Literarisches.

Der Stein der Weisen. Immer Neues und Interessantes: Das ist die Signatur dieser angesehenen und beliebten Halbmonatsschrift populär-wissenschaftlicher Richtung...

Handel Industrie und Verkehr.

Vom englischen Stoffmarkt.

Manchester, 5. November. Die einzelnen Stofffabrikanten am hiesigen Plage schildern die gegenwärtige Lage der Dinge in sehr verschiedener Weise. Einige sagen, daß sie zwar leidliche Aufträge empfangen, aber trotzdem nur selten einmal Geschäfte abzuschließen vermögen...

Einfuhrbegünstigungen deutschen Eisens nach Rußland.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Zwischen den preussischen Staatsbahnen und den russischen Bahnen haben eingehende Verhandlungen über ein Projekt stattgefunden, das vom russischen Fiskus ausgegangen ist und den Zweck hatte, für Rußland billige Petroleumtarife auf den preussischen Bahnen zu erwirken...

Neueste Nachrichten.

Bremen, 5. November. Trotz der Vorsichtsmaßregeln der Medicinalbehörden ist jetzt auch in unseren Hafen ein Pestfall eingeschleppt worden. Bei dem am 27. v. M. von Buenos Aires mit dem Dampfer „Marienburg“ eingetroffenen Seemann Kunze, der bis zum 30. Oktober in einem Privathause logierte, an diesem Tage in die Dia-

Paris, 5. November. Die Affaire des Hauptmanns Coblenz, den bekanntlich seine Kameraden nicht in dem Lehrcollegium der Militärschule dulden wollten, weil er Jude ist, sodas sich der Kriegsminister zu energischem Einschreiten veranlaßt sah, hat gestern noch ein Nachspiel gehabt. Auf dem Rennplatz in Auteuil kam es während des gestrigen Offizierrennens, an welchem der jüdische Hauptmann Coblenz teilnahm, zu lärmenden Kundgebungen mehrerer hundert Nationalisten und Royalisten...

London, 5. November. Die Königin von Portugal hat sich durch eine heroische That in Cascaes große Volkshämlichkeit erworben. Die Königin, welche während eines Spazierganges am Strande ein mit zwei Personen besetztes Fischerboot in ihrer Nähe kentern sah, stürzte sich ins

Wasser und rettete die beiden Verunglückten nacheinander.

Telegramme.

St. Petersburg, 6. Nov. Der „Prav. Bkorr.“ meldet, daß am 30. Oktober 1. J. an der Grenze der Provinz Kwantung eine Vorpostenbande aufgetaucht war. Stabskapitän Kowalski hat an der Spitze seiner Abtheilung die Bande angegriffen und vertrieben, dem Feinde sind Gewehre und Munition abgenommen worden...

Bremen, 6. November. Der Seemann Kunze, der hier pestkrank angekommen ist, ist gestern gestorben. Das Befinden aller Personen, die unter ärztlicher Aufsicht stehen, ist gut.

London, 6. November. Ein Telegramm des „Standard“ aus Pretoria schildert die am 1. d. M. erfolgte Beerdigung des Prinzen Christian Victor zu Schleswig-Holstein wie folgt: Acht Generale trugen das Bahrtuch. An der Spitze der Leidtragenden schritten Lord Roberts, Lord Kitchener und Prinz Francis von Drek; auch viele Bewohner von Pretoria beteiligten sich an dem Leichzuge.

London, 6. November. Die fortwährenden Nachrichten von Selbstmorden der Häftlinge und Vorführer, sowie von kaiserlichen Edikten werden in hiesigen Regierungskreisen für eitel Lüge gehalten.

London, 6. November. Die amtliche Statistik der englischen Verluste in Südafrika bis zum 1. November giebt als gefallen 557 Offiziere und 10,353 Mann an. Verwundet oder krank sind 1442 Offiziere und 33,077 Mann.

London, 6. November. Der Taotai von Shanghai ist von der Kaiserin-Witwe benachrichtigt worden, daß eine Bestrafung Tunggsubhungs unmöglich sei, da der Hof in diesem Falle ohne Armeegewalt und den Räubern und Ausländern auf Gnade und Ungnade preisgegeben wäre.

London, 6. November. Prinz Tuan steht noch immer an der Spitze der Regierung in Sianfu. Die Armeegewalt steht über die nötigen Vorräte an Waffen und Lebensmitteln.

London, 6. November. Die Zahl der Buren, die sich an der Grenze des Basutoland sammeln, wächst fortwährend. Eine Abtheilung von 1400 Mann steht dicht vor Ladybrand. Ficksburg und Umgegend sind in den Händen der Buren. Als diese Ficksburg besetzten, rissen sie die englische Flagge in Stücke und nahmen die von den Engländern hinterlassenen Kriegsvorräte fort.

London, 6. November. Die Gesandten haben Eihungshang ersucht, er möchte den Kaiser bitten, die Hinrichtung des vom internationalen Tribunal in Paotingfu zum Tode verurtheilten Schatzkanzlers der Provinz Tschili Tingsung telegraphisch anzuordnen. Im entgegengesetzten Fall werden die Mächte das Todesurtheil auf eigene Verantwortung vollstrecken lassen.

Peking, 6. November. Es geht das Gerücht, daß die chinesischen Mohammedaner in der Umgegend von Sianfu sich erhoben haben und den Hof bedrohen.

Peking, 6. November. Li-Hung-Tschang hat einige Gesandte privatim gebeten, Waldersee dahin zu beeinflussen, daß er die Vollstreckung des Todesurtheils gegen die in Paotingfu verurtheilten Mandarinen aufschiebt.

Peking, 6. November. Vor dem Frühling kann der kaiserliche Hof nicht hierher zurückkehren.

Shanghai, 6. November. Die von Waldersee ausgesandte Expedition ist von Tschu aus durch die Gebirgspässe gegangen, durch die der Weg nach Tschuenfu führt. Durch die Besetzung der Pässe wird der Hof im Norden von aller Zufuhr abgeschnitten, doch wird diese Operation erfolglos bleiben, solange der Wasserweg auf dem Yangtschiang nicht auch abgeschnitten wird.

Shanghai, 6. November. Die ausländischen Gesandten in Peking haben den chinesischen Commissären mitgeteilt, daß die Friedensverhandlungen nicht früher beginnen können, als bis die Gesandten die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die chinesische Regierung die Führer des Aufstands entsprechend bestrafen hat.

Shanghai, 6. November. Der neue hiesige Taotai hat sechs im Ausländerviertel wohnende Mitglieder der Reformpartei in die Chinesenstadt gelockt und gefangen nehmen lassen. Er will ihnen den Prozeß machen und sie zum Tode verurtheilen.

New-York, 6. November. Wie dieblätter aus Manila berichten, hat der Führer der Reformpartei der Philippinos Buencamino auf telegraphischem Wege durch Vermittelung des Vorsitzenden der amerikanischen Philippinen-Kommission, Richters Taft, eine von Aguinaldo und dessen vornehmsten Anhängern unterzeichnete Erklärung nach Amerika abgehen lassen, nach der die Unterzeichner sich mit der Souveränität der Vereinigten Staaten einverstanden erklären, die Regierung bitten, dem Kriege ein Ende zu machen, den Schutz der Regierung nachsuchen und sich zur Organisirung einer eventuellen Gegenrevolution bereit erklären.

Angelkommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Deutschmann aus Dössa, Berliner aus Rattowitz, Dornemann aus Magdeburg, Werner aus Soroczin, Sommer aus Posen, Grefow aus Bielun, Ing. Müller aus Petersburg, Welfer aus Dresden, Krause aus Widawa, Glopowski, Gerke, Rotwand und Frau Perlow aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Haber aus Lublin, Geißl. Stulmowski aus Gyrusowa-Wola, Neumann aus Bloclawek, Pentala aus Skotun, Wittulski aus Serezow, Srednicki aus Dorslow, Simianski aus Dsrynin, Dembski aus Rosieczyzn, Fintelstein, Krajewski, Szabelski und Felsenhardt aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Koroblow aus Homel, Popur aus Nowosenoff, Saperstein aus Sotolst, Nowierski und Gesundheit, beide aus Warschau, Turowski aus Alexandrien, Pognanski aus Plock, Krakowski aus Rischiniew, Sawicki aus Dniwopol, Horowicki aus Bloclawek, Gutmann aus Kiew, Salunotus aus Noworadomsk, Rosmann aus Koffi, Kanter aus Petrikau, Gesundheit aus Sosnowice, Müller aus Kowel, Mungeler aus Schuronowek. Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Getreidepreise.

Table with 3 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste), Quality (Fein, Mittel, Ordinär), and Price (per 100 Pfd). Location: Warschau, den 6. November 1900.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Coursbericht.

Table with 2 columns: Location (Berlin, London, Paris, Wien) and Exchange Rate (Rubel 216 M. 70, Ultimo - 216 M. 70).



Praktische Erfindung! Ersatz für Eiderdaunen!



FABRIKS-

MARKE.

Wollener, gewebter **WATTE-STOFF**,
(Russisches Privilegium Nr. 8901)

Der Vortheil dieser „Gewebten Watte-Stoffe“ gegenüber der gewöhnlichen Watte ist, daß dieser durch ein Gewebe gebunden und aus den feinsten Sammen-Wollen gearbeitet ist, daher rein, leicht, schmieglam, warm und gleichmäßig; dagegen besitzt die gewöhnliche Watte meistens aus Abfällen her, welche, da nicht desinfiziert, der Gehirnjahre schädlich werden können.

Das Publikum möge sich bei Bestellung von Watte-Stoffen, Watte-Stoffen-Mustern vorlegen lassen, um den Unterschied zwischen Watte-Stoff und der gewöhnlichen Watte zu sehen, und auf obige Fabrik-Marke achten.

GEWEBTE WATTE-STOFFE

sind in Weiß, Schwarz, Grau u. Modelfarbe und in verschiedenen Stärken zu haben:
Zu Wafrungen für Damen-Kleidung bei **J. Herzenberg**, Petrit.-St. 23.
" " Herren-Kleidung " **Herwicz & Sohn**, " 89.

Tel. 548. **SANATORIUM CHARLOTTENHAUS** 548.

Breslau, Schiergarten-Str. 55-57
für Kuren im innere Leben (Gelenk- und Muskelschwächen, Syphilis u. a.), Neph- und Gichtleiden, Schlafstörungen, etc.
Spezial- und Winterkuranstalt besonders geeignet.
Dr. A. Sroch

Spezial- und Winterkuranstalt besonders geeignet.
Dr. A. Sroch

Leichte, weiche und feste
Haarfilz = Hüte

verkaufte:
A. Marszal,
Lob., Petrikauer-Str. 139.
NB. Dorthelbst auf Lager leichte Feise u. Hausschuhe.

Lodzer Thalia - Theater.

Heute, Donnerstag, den 8. November 1900.

Große populäre Vorstellung.

Bei den bekannten populären und theilweise haben
Breslener der Plätze.

Zum 8. Male die große Novität der Saison:

DIE DAME VON MAXIM.

Zur Geburtstagsfeier Friedrich von Schillers
wird des großen Dichters berühmtes Werk:

Die Braut von Messina

in glanzvoller Ausstattung vorbereitet. Das gesamte Personal wirkt in dieser
Fest-Vorstellung mit.

Kommenden Dienstag, den 13. November beginnt alsdann, wie bereits mitgeteilt,

Herr **Karl William Büllor**,

der renommierte, allerorten gefeierte Gast, ein auf 5 Abende festgelegtes Gastspiel.

Der geschätzte Künstler hat als erstes Auftritten wiederum seinen berühmten

gewordenen „**Theaterdirektor Orreze**“ in dem köstlichen Lustspiel „**Der**

Hand der Cabinenlinien“ ausserwählt und bringt als weitere Gaben die

Spitzel- Novitäten: „**Großmann**“, „**Das süßste Mao**“, „**Dante**

Zeit“ und „**Der Biberelei**“, zur Aufführung, durchweg Neuliefern, deren

aufserordentlich hervortretend lustige Wirkung an den größten deutschen Bühnen

erprobt worden ist.

Die Direction

Konstantiner-Str. 9.

Hauptgeschäft

Lodzer chemische Reinigungs-, Anstalt und Färberei

A. WUST,

Konstantiner-Str. 9.

Spezial-Fabrik für Lederwaren

und Reiseentensilien

von

ANTONI LEWANDOWSKI,

Lob., Mikolajewska-Str. Nr. 33

empfehlen:
Reisetaschen, Koffer, Handtaschen in verschiedensten Größen, Kofferrollen, Papier-

mappen, Portemonnaies, Portemonnaie-Etui, Cigaretten-Gläser u. s. w.

Lodzer freiwillige Feuerwehr.
Freitag, den 27. Oktober (9. November)
um 7 1/2 Uhr Abends
„**Signal-Uebung**“
des 4. Zuges im Rekrutenhause des 3.
Zuges.
Der Commandant
der Lodzer freiwilligen Feuerwehr.

A. HALLET & CO.
Act.-Gesell.
Parfümerie
FRÜHLINGSWEHEN,
Olivar, Selt.
Moskau,
1) Passage Solodownikow
donow.
2) Twardskaja, Haus Spiri
St. Petersburg,
und in den besten Hand-
lungen Russlands.

GUSTAV ANWEILER,
Lob., Hamrot-Str. Nr. 1,
— wirklich gut und sehr billi-
—
Nähmaschinen
kauf. Die beste Familien-Nähmaschine
ist schon für 38 Rubel zu haben.
Noch nicht dagewesen.

Nr. 260. Lodzer Tageblatt. Nr. 260.

„Sie hätten ohne allen diesen Lärm mit einem armen Teufel, wie ich, sprechen können,“ sagte er im Tone tiefer Kränkung.
Honora sah ihn entrüstet an.
„Weshalb überfallen Sie mich hier?“ fragte sie. „Weshalb schreiben Sie mir nicht lieber?“
„Weil das Schreiben niemals so gut ist, wie das Reden, und man an solche Damen wie Sie verflucht schwer rankommen kann. Wenn der Brief nun Ihrem Alten in die Hände gefallen wäre? Das würde 'ne hübsche Geschichte gegeben haben, obgleich er mir sicher eine Fünfpfundnote oder vielleicht noch mehr geschenkt hätte, wenn ich zu ihm ins Haus gegangen wäre, um etwas von ihm zu verlangen.“
Honoras Augen sprühten Feuer, als sie sich dem Menschen zuwendete.
„Wenn Sie sich je herausnehmen würden, meinen Vater zu belästigen,“ rief sie, „sollte es Ihnen theuer zu stehen kommen, Harrison; nicht, daß ich etwa fürchtete, was Sie zu sagen haben könnten, aber ich will um keinen Preis dulden, daß Sie ihn mit Ihren Zudringlichkeiten quälen. Er hat ohnehin schon genug gelitten. Ich will es nicht.“
Bei diesen Worten stampfte sie mit dem Fuße auf den festgefrorenen Boden. Ingram bemerkte es und wunderte sich über ihre zornige Gesticulation. Er wäre gern zu Honora geeilt, um sie gegen den sonderbaren Wittsteller in Schutz zu nehmen, aber die Pferde waren zu unruhig, als daß er der furchtsamen Lucie die Zügel anvertrauen konnte.
„Sie brauchen sich nicht so zu ereifern,“ erwiderte Harrison. „Ich will Ihnen gewiß keinen Verdruß machen und verlange nur, daß Sie sich ein bißchen freigebig gegen einen armen Teufel zeigen, der in diesem scheußlichen Wetter nichts verdienen kann. Wenns mir nicht gar so schlecht ginge, wäre ich Ihnen wahrhaftig nicht nahe gekommen, aber ich weiß, Sie werden nicht knauserig sein.“
„Gott im Himmel, wenn alles Geld, das ich besitze oder jemals besitzen werde, die Geschichte auslösen könnte, die Sie zu Ihren Erpressungen ermahigt, würde ich es freudig durch meine Finger rin- nen lassen, als ob es Wasser wäre.“
„Es war doch nur Gutmüthigkeit von mir, Ihnen das Blatt zu schicken,“ rief Harrison, einen dünnen Zweig vom nächsten Baum pflückend und daran kauend.
Honora und der Fremde waren langsam weiter gegangen und jetzt in geringer Entfernung vom Wagen.
Stephan von Ingram zitterte in fieberhafter Ungeduld.
„Kennen Sie den Menschen, mit dem Honora spricht, Lucie?“
„Nein, ich glaube nicht, daß er nach Beckenham gehört.“
„Wenn ich Ihnen das Blatt nicht geschickt hätte, würden Sie vielleicht garnichts davon erfahren haben, nicht?“ sagte der Fremde.
„Das ist schon möglich,“ erwiderte Honora, ihr Portemonnaie aus der Tasche ziehend, das Harrison mit funkelnden Augen betrachtete.
„Sie fragen mich garnicht nach den besonderen Umständen,“ sagte er.
„Nein, was sollte mir daran liegen, sie zu kennen?“
„Natürlich sind sie Ihnen gleichgültig,“ lachte Harrison. „Sie wissen schon genug, und mehr als das könnte ich Ihnen auch garnicht erzählen.“
Honora schüttelte die Goldstücke aus ihrem Geldtäschchen zu- erst in die eigene flache Hand und ließ dann den Goldregen in Harrisons schmutzige Hände niederrieseln. Der mächtige Stamm einer Eiche schützte sie vor der Beobachtung Ingrams und Luciens.
„Sie haben keinerlei Ansprüche an mich,“ unterbrach Honora den Hundehändler in seinen Dankesäußerungen, „und ich verbitte mir Ihre Brandschakungen auf Grund jener Ereignisse aus meiner Vergangenheit, die zu Ihrer Kenntniß gelangt sind. Merken Sie sich ein für alle Mal, daß ich Sie nicht fürchte, und ich Sie nur unterstütze, weil ich meinen Vater nicht belästigt haben will. Geben Sie mir Ihre Adresse, unter der Sie eine Sendung immer erreicht und ich werde Ihnen von Zeit zu Zeit eine kleine Geldsumme übermitteln, die Sie in den Stand setzt, ein ehrliches Leben zu führen. Also nochmals, schicken Sie mir Ihre Adresse, und kommen Sie nicht wieder nach Erlenwald.“

Honora kehrte zu dem Wagen zurück und nahm Ingram die Zügel ab. Das Gefährt flog an Harrison vorüber, der mit dem Gute in der Hand stehen blieb, bis die Gesellschaft seinen Blicken entschwunden war. Der Rittmeister verbarre in düsterem Schweigen, bis der Wagen vor dem Herrenhaus hielt und er den beiden Damen beim Aussteigen geholfen hatte.
„Honora,“ rief er, als seine Braut sich in ihr Zimmer zu begeben im Begriff war, „ein Wort, ehe Du Dich zurückziehst.“
Er öffnete die Thür eines kleinen Salons und trat zurück, um Honora vorangehen zu lassen. Honora warf sich in einen vor dem Kamin stehenden Sessel und starrte in das Feuer.
„Ich möchte Dich nach jenem Menschen fragen, Honora,“ sagte der Rittmeister in nervöser Aufregung, mit der geschützten Holzumrahmung des Sessels spielend, auf den er sich stützte.
„Nach welchem Menschen?“ rief Honora mit herausforderndem Trost.
„Nach dem Menschen, mit dem Du eben in der Allee gesprochen hast. Wer ist er, und was wollte er von Dir? Glaube mir, Honora, daß ich mich nicht um die Welt in Deine Angelegenheiten mischen oder Dir vorschreiben möchte, wem Du Deine Wohlthaten zuwenden sollst, doch jener verdächtig aussehende Mensch scheint mir nicht die Person, die Deiner Unterstützungen würdig wäre.“
„Gewiß nicht. Ich bezweifle keinen Augenblick, daß ich manche Leute unterstütze, die mit Zug und Recht ins Arbeitshaus gehören, aber wenn ich erst lange nach ihrer Würdigkeit fragen wollte, würden die Unglücklichen Hungers sterben, während ich meine Erkundigungen einzüge; es ist deshalb vielleicht besser, wenn ich einige Schillinge an ein unglückliches Geschöpf wegwerfe, das darbt, ohne sich über seine Würdigkeit ausweisen zu können.“
„Aber, wer ist jener Mensch, Honora?“
„Ein Hundehändler.“
„Und was wollte er von Dir?“
„Was alle Wittsteller wollen, Geld und immer Geld.“
„Ist der unheimliche Geselle aus dieser Gegend?“
„Nein.“
„Aber wie bist Du dann zu seiner Bekanntschaft gekommen?“
Honora sah ihren Bräutigam einen Augenblick fest und furchtlos an, mit einem nachdenklichen Ausdruck in ihrem beweglichen Gesicht, als wenn sie mit sich über etwas zu Rathe ginge. Plötzlich erhob sie sich und schritt der Thür zu. Auf der Schwelle blieb sie stehen.
„Dieses Kreuzverhör ist nicht sehr angenehm, Herr Rittmeister,“ sagte sie. „Wenn es mir beliebt, jemand, der mich darum bittet, eine Geldunterstützung zu gewähren, möchte ich dafür von niemand, auch von Ihnen nicht, zur Rechenschaft gezogen werden.“
„Honora!“
Der ärtlich vorwurfsvolle Ton traf sie ins Herz.
„Du mußt mir glauben, Stephan, daß mir Deine Liebe zu theuer ist, um sie durch Worte oder Thaten auf's Spiel zu setzen.“

VIII.

Anton von Mellis war der französischen Hauptstadt herzlich müde geworden. Das Leben, das Honora Hamden mit ihm zu theilen abgelehnt, hatte jeden Reiz für ihn verloren. Von der Wiege an bis zu seinem dreißigsten Jahr von armen Verwandten, Schmarozern und Dienern verwöhnt und umschmeichelt, erschien es ihm als eine Grausamkeit des Schicksals, daß ihm die Holdselige versagt wurde, die er mit so glühender Liebe zur Frau begehrte. Das Ende vom Liede war, daß Anton von Mellis eines Abends den Befehl gab, seine Sachen zu packen, und am nächsten Morgen nach England abreiste, aber nicht, um seinen Stammsitz aufzusuchen, sondern sich nach Beckenham zu begeben. Rupert Hamden, der von dem Heirathsantrag des jungen Gelmannes nichts wußte, hatte ihn sehr dringend nach Erlenwald ein- geladen.

(Fortsetzung folgt.)

Mindestens 20% Ersparnis an Gasconsum

garantieren wir bei Anbringung unserer
Gasdruck-Regler sammt Regulir-Schrauben.

Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate m. b. H. Berlin.

General-Vertretung: Technisches Bureau:

Ingenieur S. BARUCH, Lodz,

Telephon-Anschluß. 419.

Biegel-Strasse 27.

Telephon-Anschluß. 419

Auszeichnungen in Wien, München und Holland.

Entschieden von Behörden, Gasanstalten, Privatconsumenten stehen zur Verfügung. Prospekte gratis und franco. Viele Apparate sind hier bereits im Betriebe und die besten Resultate erzielt worden.

Die Apparate sind im obengenannten Bureau täglich von 6—7½ Abends in Thätigkeit zu sehen.

Universal-Reisebureau, Wien

I. Rothenthurm-Strasse Nr. 9

empfiehlt seine Dienste zur Beschaffung von

Eisenbahn- und Schiffbillets

nach

England, Frankreich, Riviera, (Nizza, Cannes, Mentone,) Spanien, Korsica, Italien - Egypten, (Nil-Reisen), Palästina etc. etc.

MIT 25%—30% ERMÄSSIGUNG.

Auskünfte und Billets besorgt

JULIUS WÜNSCHE, Lodz, Nawrot Nr. 32.

Die Toilettenseifen- und Parfumeriefabrik von

RICHARD WILDT

in *WARSCHAU*,
Filiale in *LODZ*, Petrikauer - Strasse 33

empfiehlt zu der heranrückenden Weihnachtssaison ihr reichhaltig assortirtes Lager in sämtlichen Parfumerieartikeln und Kosmetika.

Ganz besonders empfehlenswerth:

Veilchenseifen,
Blüthen-Eau de Cologne,
Extrait Preciosa.

Als Novität:
Feinste Toiletten-Seifen
mit Blüthen - Gerüchen
à 50—60 Kop. pro Stück.

Cacao Leestemaker & Co.

bekannt durch seine vorzügliche Qualität
empfing und empfiehlt

A. TRAUTWEIN,

Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co.
in Moskau

Coonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung

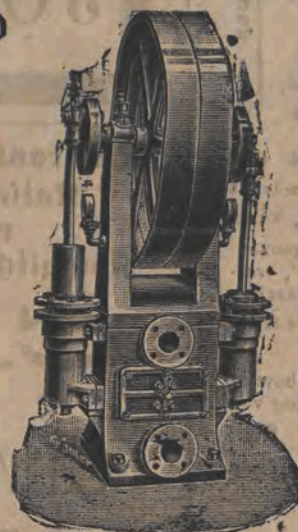
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.

Specialfabrik für Pumpen W. LEDERLE, Freiburg in Baden

15 Medaillen und erste Preise.

23 div. Patente im In- und Auslande.

- Centrifugal-
- Kolben-
- Plunger-
- Kreiß-
- Doppelt
- Saug-



- Pumpen,
- Pumpen,
- Kolbenpumpen,
- Kolbenpumpen,
- wirkende und
- Druckpumpen.

General-Vertreter für das Königreich Polen:

LOUIS SÖDERSTRÖM, Lodz.

Zu 50, 55 u. 60 Rbl. schöne Tischservice

für 12 Personen aus dem feinsten Porcellan, mit schönen, aus freier Hand gemalten Blumen verziert, oder mit Monogrammen versehen, bestehend aus: 36 flache, 12 tiefe, 12 Dessert- und 12 Compot-Teller, 12 Kaffee-Tassen, 12 Thee-Tassen, eine Terrine, 4 ovale, 2 runde Schüsseln, 2 Hering-Schüsseln, 4 Salat-Schüsseln, 2 Souccoten, 2 Sauce-Schüsseln, 1 Cabaret oder Obstschale, 2 Senf-Gefäße mit Rösseln, 2 Salzfässer, 2 Butterdosen, 1 Kaffee- oder Thee-Ranne, zusammen 121 Stück. Japan-Service bester Qualität, mit Blumen, oder den neuesten Desserts verziert, aus 119 Stück bestehend, für 35 Rbl. bei Nachzahlung von 10 Rbl. werden diesen Services 80 Stück Crystallglas beigegeben. Thee-Service für 12 Personen von 6 Rbl. an. Garnituren für Waschtische, bunt von 3 Rbl. 50 Kop. an. Blumenbüsse (Cachepot) in großer Auswahl von 2 Rbl. für das Paar an. Küchengeräte, sowie verschiedene Porcellan- und Fayence-Gegenstände, zu so ausnahmsweise billigen Preisen verkauft ausschließlich die Hauptniederlage von Porcellan, Glas- und Fayence-Waaren und Porcellan-Malerei von

Ryszard Fijalkowski
in Warschau, Bracka-Strasse Nr. 20 im Privatlocal, Partee, Front.
Bitte die Adresse zu beachten.

Milch-Geschäft,

seit 12 Jahren bestehend, ist zu verkaufen oder sofort zu vermieten. Dasselbe ist auch ein halberdecker Wagen in gutem Zustande preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen Zielonastrasse 12.

Gründlichen Unterricht in der Doppelten Buchführung

ertheilt
J. Mantinband
concessionirter Lehrer der Buchführung,
Ziegelstrasse 61, Wohnung 37.
Empfängt täglich von 12½ — 2
Nachmittags und von 7 — 8½ Abends.

!! Zur Saison !!

empfehlst:
N. B. Mirtenbaum,
Petrikauer-Str. 33
St. Petersburger

GUMMI - GALOSCHEN.

Garantirt!
Wasserdichte Mäntel
in Stoff (Englisch) für Herren,
in reinem Gummi (St. Petersburg)
für Kutscher etc.
von Rs. 2.50 bis Rs. 40 —.

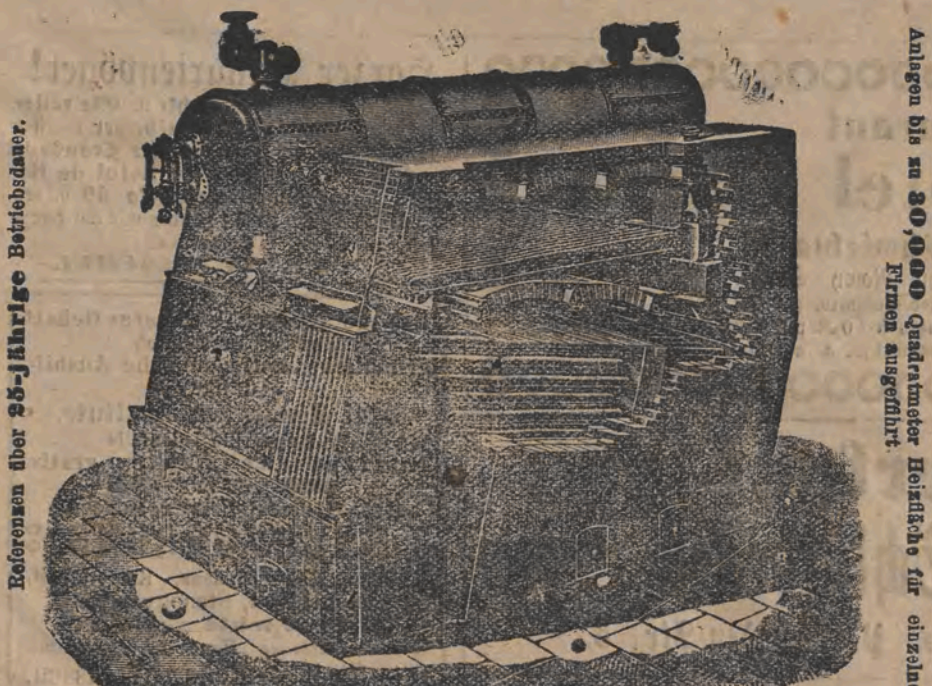
Wachstuch &&
&& Erzeugnisse,
— wie —
Stück-Waare, Tischdecken, Läufer,
Wandschoner
in- und ausländische Fabrikate.

LINOLEUM

— in —
Stück-Waare, Teppiche und Läufer.
Blüsch-Teppiche.
Läufer in Blüsch, Gummi, Cocos,
Wolle und Jute.
Bringer Empire. Wagen-Decken.

Reise-Utensilien.
Sämtliche Gummi-Artikel.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Steinmüller-Kessel



Steinmüller-Ueberhitzer

D. R.-P.
Für Kessel jeden Systems geeignet.
L & C. Steinmüller, Gummersbach, Rheinprovinz.
Auf der Parloer Waltauistung, Usine Saffron, 5 Kessel mit einer stündlichen Leistung von 18000 Kgr. Dampf im Betrieb.
Nähere Auskunft ertheilt für Russisch-Polen Herr Ingenieur F. Bratman in Warschau, Nowy Swiat Nr. 39.



Eine große Auswahl in
Streich- u. Blas-Instrumenten
empfiehlt:
die Musik-Instrumenten-Handlung

von
Th. Lessig in Lodz,
— Petrikauer - Strasse No. 115. —
Reparaturen werden prompt ausgeführt



**27 VERSCHIEDENE
24 PARFUMS.**

Joseph Herzenberg,
Petrikauer-Strasse 23.



GROSSER RESTE-AUSVERKAUF

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

SEIDE ◊ WOLLE ◊ FLANELLE ◊ WEISSWAAREN ◊ BARCHENTE ◊ LAMAS
GARDINEN ◊ MÖBELSTOFFE.

Zum Ausverkauf gelangt ferner: **Ein grosses Sortiment**

einzelner wollener in- und ausländischer **Roben**, ganz erheblich, theilweise sogar bis zur Hälfte im Preise ermässigt.

Teppiche und Läufer

werden wegen Aufgabe dieses Artikels unterm Kostenpreis ausverkauft.

Die in den früheren Jahren gewährten

Ausnahmspreise für alle anderen Waaren

(mein Lager ist mit sämtlichen Herbst- und Winterartikeln aufs Sorgfältigste assortirt), werden auch jetzt während dieses Ausverkaufs bewilligt.

Mein Ausverkauf bietet in diesem Jahre **ganz ungewöhnliche Vortheile** zum Einkaufe sämtlicher Waaren, welche sich infolge der allgemeinen Geschäftsstille stark angehäuft haben und zu **staunend billigen Preisen** geräumt werden.

Der Ausverkauf dauert bis Freitag, den 9. November.

JOSEPH HERZENBERG, 23! Petrikauer-Strasse 23!

TIEFBRUNNENPUMPEN-ANLAGEN

sogenannte **Bohrloch-** oder **Niagarapumpen** einfach- und doppelwirkend.

Für Haus- u. Fabrikbedarf in jeder Grösse von 1—100 Cbm. Wasser pro Stunde leistend, liefert komplett



Lodz, Wólezanska-Str. Nr. 168.

Mehrere derartige Anlagen sind seit Jahren mit bestem Erfolg im Betrieb und zwar:

<p>In den Fabriken der Herren:</p> <p>Carl St-inert, Carl König, Färberei, M. Silbestein, Weberei, Jul. v. Heinzel, Färberei, Adolf Daube, Färberei, Jul. Neufeld, Joh. Zimmermann, Franz Pämisch, Lud. Kaiserbrecht, Helar. Feder, Herm. Schlee, Bayerl & Wolf etc. etc. etc.</p>	<p>In den Wohnhäusern der Herren:</p> <p>L. u. Dr. Krusche, Petrik-Str. F. Seoliger, Petrikauer-Strasse, Krusche & Euder, " Rud. Döring, " Dr. Wollberg, " M. Pinkus, Lorenz & Krusche, M. Fränkel, Nikolajewski-Str. M. Fränkel, Fkwerowa-Str. Hiller's Erben, Emde & Comp, Ziłona-Strasse, C. Haesner, Evangelicka-Strasse.</p>
--	---

Durch Anschaffung einer solchen Pumpe für Fabrikbetrieb ist die Anlage eines besonderen Trinkwasserbrunnens nicht erforderlich, da die Bohrlochpumpe das vorhandene reinste, kalte Trinkwasser liefert, und so eingestellt werden kann, dass dieselbe den ganzen Tag in Betrieb ist. Durch die kalte Temperatur des Wassers von ca. 6°, welches die Pumpe fördert, ist die Bohrlochpumpe für **Condensationsanlagen, Appreturen, Färbereien, Wäschereien und Bleichen** etc. etc. geeignet und sind die besten Resultate erzielt worden. Betriebsicherheit der Pumpe ist die weitgehendste, da mehrfach bewiesen, dass dieselben über 1 1/2 Jahr ohne jegliche Reparatur oder Erneuerung von Manschetten, Klappen etc. vollständig ohne Betriebsstörung vorzüglich gearbeitet haben. Ein Brunnenschacht für obige Pumpe wird nicht gebraucht. Prima-Referenzen, Projekte und Kostenanschläge gratis.

Die Waagen-Fabrik

von **R. JAKUBKA,**
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 176

empfiehlt: **Decimal- und Centimal-Waagen** in allen Grössen und als Neuheit:

Centimalwaagen mit Druckapparat

wodurch das beschwerliche und zeitraubende Auflegen der Gewichte in Wegfall kommt und jeder Irrthum beim Wiegen ausgeschlossen ist, indem beim Abwiegen eines Gegenstandes durch einfaches Einlegen eines Cartons mit beigefalteten Controllblättchen auf demselben genau das Brutto- und Tara-Gewicht der zu wiegenden Last in deutlichen erhabenen ausgeprägten (nicht ausgestochenen) Ziffern in duplo erscheint.

Porzellan- und Glasgeschäft

von **Ludwig Taubner,**
225 Petrikauer-Strasse 225

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Geschäft eine **Porzellan- und Glasmalerei** errichtet habe. Dasselbst werden Bestellungen für Tafel-, Caffee- und Waschkaffee zu soliden Preisen entgegengenommen, auch Completierungen und Monogramme für oben genannte Service werden schnell und sauber ausgeführt. Für Galanteriegeschäfte nehme Bestellungen für Fächer, Portemonnaies, Albums und ähnliche Gegenstände entgegen.

Lieferant von fünf Kaiserlichen und Königl. Höfen.

C. M. Schröder empfiehlt CLAVIERE und PIANINOS

in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen in den Fabriksniederlagen in Warschau, Nowy świat 24. (Telephon Nr. 1283) in Lodz, Petrikauer Strasse 46. Verkauf auf Raten und Instrumenten-Verschleiss. Auch werden Instrumente corrigirt und gestimmt. Musikische Preiscurante auf Verlangen gratis.

Restaurant Grand Hotel Garni
Warschau, Chmielna 5,
das dritte Haus von Nowy Swiat.
Eleganten Restaurationsaal mit Veranda und Cabinets, geöffnet bis 3 Uhr Nachts. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Dinners à 10 Kop., Soupers à 50 Kop. Reichhaltige Weinkarte. Vorzügliche Biere. Man abonniert u. a. auch auf: „Lodzer Tageblatt.“

Musverkauf
wollener Schlafdecken
bei Schmidt & Pfitze, Promenaden-Str. 3.

Die Eisen- und Galanteriewaaren-Handlung
von **T. BRONK,**
Petrikauer-Str. Nr. 14, empfiehlt:
große Auswahl in Wiener-Regulir-Füll-Ofen, Ofenvorwärmer, Kochapparate neuer Construction, Samoware, Kaffeemaschinen, eml. Küchengeräthe, amerik. Wringmaschinen, Solinger Tischbestecke, Scheren, Fleischermesser, Fleischmaschinen, Wurstfüller, Decimal-, Tisch- und Fleischerwaagen sowie Prima-Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Karzer Kanarienvogel!
Hochfeine Vogh- u. Weckerler, (St. Andreasberger) sind jetzt in ein großer Transport eingetroffen im Hotel de Rome, Nikolajewski 59 u. verkauft billig, aber nur auf kurze Zeit.
ERNST FRSCHEL.

Bessere Stellung — Höheres Gehalt erlangt man durch gründliche kaufmännische Ausbildung.
Drei Monate im Institute. Verlangen Sie jedenfalls Institutsanzeige gratis.
Brieflicher Unterricht in **BUCHFÜHRUNG**, Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schreiben, Stenographie.
Prospekte gratis.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede — Elbing, Preussen.

Warschau, S-to Krzyska 48.
PATENTE
Muster und Markenschutz in allen Ländern erwirkt u. verwerthet
Ingenieur O. Fraenkel
12 jährige Erfahrung, über 10,000 Pat. ang.
Vertr. f. Lodz: Ing. J. Margulies, Nikolajewski-Strasse 29.